

März - Juli 2026
Nr. 203

Evangelische Gemeinde Ammersee West



Dettenhofen • Dettenschwang • Dießen • Eching • Eresing • Finning • Greifenberg • Obermühlhausen • Riederau • Schondorf • Utting • Windach



**Für ein fröhliches Herz
ist jeder neue Tag ein Fest**

Sprüche 15,15 b

INHALT

Inhalt

2 Adressen

Impressum

3 Angedacht

4 Editorial

Thementeil

Feste feiern

5 Auferstehung feiern

6 Das unbekannte Doppel-Fest

7..... Das Fest des Heiligen Geistes

9 Gemeinsam feiern

10 .. Neuer Pfarrer in Kaufering

Verteiler gesucht

11... Kirche Kunterbunt

12... Ein besonderes Fest!

14 .. Enneagramm Wochenende

16 .. Ratatouille-Fest

18 .. Rezepte Gottes

19 .. Winterfreizeit im Bayerwald

20.. Taizé-Andacht

Sommer unter P(s)almen

21... Gospel, der bewegt

22 .. Besondere Gottesdienste

23.. Kar- und Osterwoche

Freud' und Leid

24 .. Unsere neue Orgel

Adressen

Evang.-Luth. Pfarramt Dießen-Utting

pfarramt.utting@elkb.de

Laibnerstraße 20, 86919 Utting

Sekretariat: Elisabeth Erhard

Tel 08806-7234, Fax 08806-7091

Öffnungszeiten

Mo und Fr 9.00 – 11.00 Uhr

Di 11.00 - 12.00 Uhr

Do 15.00-17.00 Uhr

<https://www.evangelisch-am-ammersee.de>

www.instagram.com/evangelischammersee

www.facebook.com/evangelischammersee

Pfarrerin Alexandra Eberhardt

alexandra.eberhardt@elkb.de

Pfarrer Jochen Eberhardt

jochen.eberhardt@elkb.de

Laibnerstraße 20, 86919 Utting

Tel 08806-95163

Pfarrer Dirk Wnendt

dirk.wnendt@elkb.de

Brunnenstraße 39, 86938 Schondorf

Tel 08192-995996

Jugendreferent Dominik Drogat

dominik.drogat@elkb.de

Mobil 0160-8484365

Kirche u. Gemeindehaus Dießen

Fischermartlstr. 14, 86911 Dießen

Kirche u. Gemeindehaus Utting

Laibnerstraße 25, 86919 Utting

Hausmeister: Helmut Schiller

Mobil 0171-5567387

Sozialer-Mobiler-Hilfsdienst

Mo – Fr 8.00 – 17.00 Uhr

Mobil 0170-8961302

Impressum

Konten der Gemeinde:

Kontoinhaber:

Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Utting

Gemeindekonto:

IBAN DE82 7005 2060 0000 1532 96

BIC BYLADEM1LLD

Spenden- und Kirchgeldkonto:

IBAN DE66 7005 2060 0000 1055 69

BIC BYLADEM1LLD

Herausgeber: Evang. - Luth.

Kirchengemeinde Dießen-Utting

Redaktion:

Lisa und Peter Platzter

Pfrin. Alexandra Eberhardt

(V.i.S.d.P)

Bildrechte, soweit nicht anders vermerkt, liegen bei der Redaktion.

Fotos

S. 16, 17, 18 VCP, Thurner, Steininger

S. 19 Drogat

S. 21 jeweiliger Chor

Herstellung:

Gemeindebriefdruckerei

Herstellungskosten: 0,45 € p. Stk.

Auflage: 2750 Stk.

Zustellung: ehrenamtliche Helfer

Der nächste Gemeindebrief er-

scheint: September 2026

Redaktionsschluss: 25.07.2026

Beiträge und Ideen an

lisa@platzter-riederau.de

Jahreslosung 2026

Siehe,

ich mache alles neu!

Offenbarung 21,5

Angedacht



Liebe Gemeinde,

nach Feiern war den Jüngern nicht zumute, als sie sich am Tag des ersten Pfingstfestes in Jerusalem versammelt hatten. Hinter den Jüngern lagen Tage des Wartens und der Neuausrichtung. Nachdem Jesus sie bei seiner Himmelfahrt mit den Worten zurückgelassen hatte: „Verlasst Jerusalem nicht! Wartet darauf, dass in Erfüllung geht, was der Vater versprochen hat!“ (Apg 1,4), trafen sich die Jünger und die Angehörigen der Jesusbewegung jeden Tag in einem Raum in Jerusalem – unter sich. Sie wählten einen neuen Apostel, der an die Stelle des Verräters Judas trat. Und sie warteten. Worauf genau, das verstanden sie selber noch nicht so ganz. Während die Jünger warteten – unter sich –, begann in Jerusalem das jüdische Erntedankfest Schawuot. Es war die Zeit der ersten Getreideernte in Israel. An Schawuot wurden die Synagogen geschmückt und es gab süße Speisen wie Käsekuchen, Honig und Milch als Symbol für die Thora, die für die Menschen war wie die Milch für ein Baby.

Ein Erntedankfest war in einem Agrarland wie Israel ein Fest der Freude und des Überflusses. Die Straßen der Stadt waren gefüllt mit jüdischen Menschen aus dem Ausland, die zum Fest nach Jerusalem pilgerten. Die Jünger drinnen im Saal, unter sich – das Volk draußen auf den Straßen voller Freude.

Was nun folgte, war meines Erachtens eine biblische Lehrstunde in Sachen Feste feiern: Es ertönte ein lautes Rauschen, und der Heilige Geist erfüllte die Jünger. In Feuerzungen über ihren Köpfen wurde sichtbar, was in ihren Herzen geschah. Die Jünger fingen wieder an, für die Sache Jesu zu „brennen“, waren wieder begeistert von der frohen Botschaft, sie waren voller Freude und Mut und begannen, den Menschen, die nun aus allen Richtungen herbeiströmten, von Jesus zu erzählen. Sprachbarrieren waren dabei kein Hindernis mehr. Menschen aller Herkunftsländer hörten die Jünger in ihrer eigenen Sprache sprechen. Diese bekannte Geschichte vom ersten Pfingstfest macht aus den verunsicherten Jüngern eine öffentlich wahrnehmbare Bewegung. Aus Jesusnachfolgern, die mit internen Prozessen beschäftigt waren, wird eine einladende und zugängliche Gemeinschaft.

Erinnern Sie sich an den letzten Gemeindebrief unter dem Motto: „Freuet euch!“? „Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermals sage ich: Freuet euch!“ (Philipper 4,4). Antike Menschen wie der Autor dieses Satzes – Paulus – meinten darunter etwas Öffentliches wie ein Fest. Seine Freude nur innerlich auszudrücken und dann im kleinen Kreis darauf anzustoßen – das war in der Antike unbekannt. Freude wird öffentlich zur Schau gestellt, ein Fest veranstaltet, das jeder sehen kann. Insofern ist unser Thema in diesem Gemeindebrief wie eine logische Fortsetzung. Wessen Herz vor Freude überläuft, der muss dies auch öffentlich mit anderen teilen. Der kann Feste feiern!

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine gesegnete und fröhliche Zeit der Feste!

Dominik Drogat

Editorial

Die Frühjahrsausgabe des Gemeindebriefs ist schon per se eigentlich eine „Festausgabe.“ Denn in diesen Monaten vom Frühling bis in den Frühsommer hinein sind ja gleich mehrere kirchliche Feste, sowohl freudige als auch besinnliche, zeitlich verortet. Beginnend mit dem Gründonnerstag, durch den Karfreitag hindurch hin zum Osterfest, als dem ersten Freudenfest dieser Zeit, feiern wir bis zum Pfingstfest den Osterfestkreis, wie wir im Thementeil erfahren.

Doch diesen Sommer gibt es auch noch viele zusätzliche Feste, die wir gemeinsam mit den Mitbürgern an unserem schönen Ammersee-Westufer feiern wollen. Vier Gemeinden feiern Jubiläen: Schondorf, Holzhausen, Riederau und Dießen. Und wir als evangelische Kirchengemeinde feiern gerne mit. Diese feierlichen Anlässe haben wir als Inspiration genommen, um uns in unserem Gemeindebrief dieses Mal mit dem Thema „Feste feiern“ zu beschäftigen. Besonderes Augenmerk legen wir dabei auch auf das doch manchmal etwas vernachlässigte Pfingstfest. Bei Umfragen in der Öffentlichkeit stellen ja Journalisten regelmäßig fest, dass vielen Menschen gar nicht mehr bewusst ist, was an diesem christlichen Feiertag eigentlich gefeiert wird. Also informieren Sie sich gerne in unserem Gemeindebrief.

Dass wir auch ohne großen Anlass „feste feiern“ können, haben die Pfadfinder und das Ratatouille-Team bewiesen. Mehr dazu im Rückblick. Und besonders hingewiesen sei an dieser Stelle auch noch auf die feierliche Einweihung unserer neuen Orgel mit Altbischof Heinrich Bedford-Strohm.

Viel Freude beim Lesen und schon viel Vorfreude auf all die wunderbaren Festlichkeiten, die auf uns warten,

wünscht Ihnen Ihr Redaktionsteam

Thementeil

Feste feiern

Welche Feste gibt es überhaupt im Laufe des Jahres oder auch unseres Lebens? Und wozu dienen sie eigentlich? Vom Geburtstag über Ostern und Taufe, Konfirmation, Sommerfest und Bergfest bis zur Beerdigungsfeier hat fast jedes Fest eine andere Stimmung, eine andere innere Botschaft. Ein Fest kann zur Besinnung dienen, zum Rückblick und zum Danke sagen und dazu, gemeinsam der Freude Ausdruck zu verleihen. Feste finden in den verschiedensten Gemeinschaften statt, in der Kirche, der Familie, in der Firma oder in Vereinen, unter Freunden oder unter Wegbegleitern. Ihr äußeres Erscheinungsbild ist oft ähnlich. Es wird bunt geschmückt und es gibt viel zu essen und zu trinken. Nicht selten wird ein großer Raum benötigt, der zum Musizieren einlädt und in dem verschiedene Fest-Aktionen stattfinden können. Meistens gehen einem Fest viele Überlegungen voraus, es wird geplant, organisiert, gekauft und geschmückt. Festliche und tief gehende Reden werden ausgearbeitet oder Theaterstücke einstudiert.

Feste feiern bedeutet auch Tradition. Ich finde, gerade die Wiederholung gibt uns einen Halt im Leben. Der wiederkehrende Rhythmus kann für Beständigkeit sorgen und wir kommen im Alltag zum Anhalten. Auch dient die Tradition des Feierns zur Verbindung. Alte Kontakte können neu geknüpft werden und neue kommen hinzu. Viele Gespräche finden statt und ein Austausch, oft weit über die Dorfgemeinschaft hinaus, kann erfolgen. Spannend ist auch, dass in jeder Kultur anders gefeiert wird. Aber immer ist ein Fest ein Ausdruck von Gemeinschaft.

Ein großer Teil unserer Feste hängt mit unserem Glauben zusammen, mit der Bibel und der



Lebensgeschichte Jesu. Vor allem Weihnachten und Ostern feiern selbst Menschen, die religiös gar nicht mehr so verbunden sind. Unser persönliches Leben wird ebenfalls durch den Glauben strukturiert. Für uns Evangelische sind solche Stationen die Taufe, gefolgt von der Konfirmation und einem Paten-Dasein, über die Hochzeit mit den diversen Wiederholungen, vor allem Silber- und goldene Hochzeit bis hin zur Beerdigung. All diese Feste begleiten und umrahmen unser irdisches Dasein.

Feste zeichnen sich aus durch ihre vielen verschiedenen Emotionen. Vorwiegend Freude und Spaß gehören zu vielen gelungenen Festen dazu, vielleicht auch Ausgelassenheit und Tanz. Mitunter können spannende Momente und besinnliche Augenblicke ein Fest so richtig wertvoll machen. Auch die Zeit für Traurigkeit und Rückblick sollte Raum finden bei unserem Feiern. Aufgefangen von der Gemeinschaft, in Gedanken Abschied nehmen von einer geliebten verstorbenen Person, das kann uns im Leben auch neue Perspektiven geben.

Mir persönlich ist das Bergfest, das wir in der Mitte unserer Ausbildung gefeiert haben, immer noch in schöner Erinnerung. Ein gelungenes Mitarbeiterfest im Kreis von Kollegen oder auch Mitstreitern, wie z.B. der Mitarbeiterdank, kann so richtig gute Laune machen. Vor allem das Sommerfest in unserer Kirchengemeinde feiere ich jedes Jahr immer wieder gerne mit.

So viele Feste gibt es immer wieder zu erwarten, zu planen und zu genießen.

Andrea Thurner

Auferstehung feiern

*Manchmal feiern wir mitten im Tag
ein Fest der Auferstehung.*

*Stunden werden eingeschmolzen
und ein Glück ist da.*

Diese erste Strophe eines Gedichts von Alois Albrecht, das durch die Vertonung durch Peter Janssen bekannt geworden ist, möchte uns darauf hinweisen, dass die Bedeutung christlicher Feste durchaus ihre Auswirkungen auch in der „profanen“ Welt hat. Oder umgekehrt, alltägliche Ereignisse können uns erfahrbar machen, was die Botschaft eines christlichen Festes ist.

Ein glücklicher Augenblick, ganz im Hier und Jetzt, eine glückliche Fügung, heraus aus einer schwierigen Situation, kann unseren Alltag zu einem Auferstehungsfest machen.

Vielleicht braucht es einfach nur die „erleuchteten Augen des Herzens“, von denen Paulus im Epheserbrief (1,18) schreibt, um diese besonderen Momente wahrzunehmen.

Lisa Platzer

Das unbekannte Doppel-Fest

Passah und Gründonnerstag

Am Anfang war das Passah-Fest. Ein Fest, an dem eine ganze Woche lang die Freiheit gefeiert wird. Juden auf der ganzen Welt erinnern sich jedes Frühjahr an den Auszug der Israeliten aus Ägypten und die Befreiung aus dem Sklavenstatus.

Das Passahfest beginnt mit dem Sederabend. Der gedeckte Tisch steckt voller Symbole, unter anderem:

- die **Bitterkräuter**: Sie stehen für das harte Los der Israeliten in Ägypten.
- das **Charosset**: Das Mus aus Äpfeln, Datteln und Nüssen steht für die Lehmziegel, die die Israeliten in Zwangsarbeit fertigen mussten.
- **Salzwasser**: Es symbolisiert die vergossenen Tränen.
- die **Matzah**, ein in 18 Minuten hergestelltes ungesäuertes Brot, erinnert an den eiligen Aufbruch aus Ägypten.
- das **Lammfleisch** erinnert an das Opferlamm, mit dessen Blut die Israeliten ihre Türgriffe markiert haben.

Juden erzählen am Sederabend von der Knechtschaft ihres Volkes. Dann ziehen sie symbolisch in die Freiheit. Vier Gläser Wein oder Traubensaft erinnern an die vier Verben in 2. Mose 6,6-7: „Ich werde euch herausführen, euch erretten, euch erlösen und euch zu meinem Volk machen.“

Auch Jesus hat mit seinen Jüngern Passah gefeiert. Und diesem Fest zugleich eine ganz neue Bedeutung verliehen. Er sagt zu seinen Jüngern (Lukas 22,15-20): „Ich habe mich sehr danach gesehnt, dieses Passamahl mit euch zu feiern, bevor ich leiden muss. Denn ich sage euch: Ich werde es erst wieder feiern, wenn das, worauf jedes Passamahl hinweist, in der neuen Welt Gottes zur Erfüllung gekommen ist.“

Dann nahm er den Becher mit Wein, sprach darüber das Dankgebet und sagte: „Nehmt diesen Becher und teilt ihn unter euch! Denn ich sage euch: Ich werde erst wieder Wein trinken, wenn die neue Welt Gottes da ist.“ Dann nahm Jesus ein Brot, sprach darüber das Dankgebet, brach es in Stücke und gab es ihnen mit den Worten: „Das ist mein Leib, der für euch hingegeben wird. Tut das immer wieder, damit unter euch gegenwärtig ist, was ich für euch getan habe!“ Ebenso nahm er nach dem Essen den Becher mit Wein und sagte: „Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut, das für euch vergossen wird!“



Am Gründonnerstag erinnern Christen sich an die Einsetzung des Abendmahles durch Jesus. Deswegen feiern viele, wie wir in Utting auch, Tischabendmahl. Mit Fladenbrot, Traubensaft und Traubenfrüchten und weiteren Zutaten „zum Sattessen“. Christliche Gemeinschaft wird besonders intensiv erlebbar.

Dieses Jahr werden wir den Altar in die Mitte der Kirche stellen und uns um ihn herum sammeln. Wir singen meditative Lieder, erinnern uns an das Passahfest und Jesu Geschenk des Abendmahles, lesen die entsprechenden biblischen Geschichten und speisen miteinander.

Seien Sie gerne mit dabei!

Alexandra Eberhardt

Das Fest des Heiligen Geistes

Pfingsten, das ist irgendwie das Fest der „Unanschaulichkeit“ an sich. Da gibt es kein Kind in der Krippe, da kommen keine Könige, die Geschenke bringen, da gibt es keinen leidenden Mann am Kreuz und keine Suche nach einem verschwundenen Leichnam. Da wir mit lebensgeschichtlichen Daten wie der Geburt, einer Hochzeit und dem Tod noch am meisten anfangen können und auch feiern können, wurde das Pfingstfest sozusagen umgewidmet zum Geburtstagsfest der Kirche, damit wenigstens ein bisschen anschaulich wird, was an Pfingsten gefeiert wird. Wo aber der Heilige Geist keine große

Bedeutung mehr hat, da geht für die Kirche viel verloren. Versuchen wir deshalb, uns heute einmal dem Heiligen Geist an die Fersen zu heften und ihn in unserem Glauben und in unserem Leben festzumachen, damit wir ihn so richtig feiern können.

Der Heilige Geist wird in unserem Glaubensbekenntnis, einem der ältesten Bekenntnisse der Christenheit, erwähnt. Aber es sieht so aus, als ob der Heilige Geist nicht nur der große Unbekannte in unserem Glauben ist, sondern auch die große Unbekannte in unserem Glaubensbekenntnis. Gott Vater, da gibt es wenigstens etwas zu sagen und zu glauben; der hat Eigenschaften, der kann mit Taten aufwarten; er ist, so bekennen wir: allmächtig und hat Himmel und Erde geschaffen. Jesus Christus steht dann sogar im Zentrum

unseres Bekenntnisses und Glaubens. Wir hören von seiner Empfängnis und Geburt, von Passion und Kreuzigung, von Auferstehung und Himmelfahrt, vom jüngsten Gericht, zu dem er wieder erscheinen wird. Und dann kommt er endlich: der Heilige Geist. „Ich glaube an den Heiligen Geist“, und schon ist er wieder weg, vorbeigehuscht, als wäre er kaum erwähnt worden. Kein weiteres Wort mehr über ihn. Der Heilige Geist scheint sich also auch in unserem Glaubensbekenntnis nicht

wirklich festlegen zu lassen: „Der Wind weht, wo er will, wir hören sein Sausen wohl“ (Joh 3,8), aber zu fassen, zu fassen ist er eben nicht.

Paulus sagt: „Als Christen haben wir nicht den Geist dieser Welt bekommen, sondern den Geist Gottes. Und deshalb können wir auch erkennen, was

Gott für uns getan hat.“ Wir haben ihn also anscheinend schon erhalten und geschenkt bekommen, den Heiligen Geist, aber können wir ihn auch spüren? Wir haben ihn als Christen zwar empfangen, aber das heißt noch lange nicht, dass wir ihn besitzen. Gottes Geist wird eben nicht besessen, sondern er ergreift Besitz von einem Menschen. Und das zeigt uns auch die biblische Geschichte zum Pfingstfest, zum Sonntag „50 Tage“ nach dem Auferstehungs-Sonntag.

Bis heute feiern wir aufgrund dieses Berichtes aus der Apostelgeschichte das Pfingstfest 50 Tage nach dem Osterfest und schließen damit den sogenannten Osterfestkreis ab. Von dieser Zeitspanne hat das Fest auch seinen Namen. Er leitet sich vom griechischen Wort für „fünfundzigster (Tag)“ ab, „pentekoste (hemera)“.



Was sich da ereignete, hat unser Religionspädagoge Dominik Drogat sehr schön in seinem „Angedacht“ beschrieben. Als die Jünger zusammen saßen hörten sie ein „mächtiges Rauschen“ und sahen „etwas wie Feuer“, das sich in Form von „Flammenzungen“ auf ihre Köpfe herabließ.



So beschreibt es die Apostelgeschichte (Apg. 2,1-3). Der Heilige Geist kommt auf sie herab. Damit hat Gott einen „neuen“ Bund geschlossen, so wie er sich mit dem Volk Israel durch die Zehn Gebote verbunden hat. Am Berg Sinai offenbarte er sich im Feuer, daran erinnern die Feuerzungen im Pfingstbericht. Dass sie plötzlich in vielen Sprachen sprechen können und alle ihre Zuhörer sie in ihrer Muttersprache verstehen können, steht bildhaft dafür, dass die Zerstreuung der Menschheit, die in der Verwirrung der Sprachen beim Turmbau von Babel ihren Anfang genommen hat, vorbei ist! Vom Geist Gottes, dem Geist der Liebe und des Friedens, geleitet, beginnt eine Bewegung, die die Frohe Botschaft, das Evangelium, „bis ans äußerste Ende der Erde“ trägt (Apg. 1,8). Schon der Erfolg der ersten Predigt in Jerusalem ist atemberaubend: Es wird berichtet, dass viele Zuhörer von Petrus die Frohe Botschaft annehmen und sich taufen lassen. Sie haben,

wie Paulus es sagt, erkannt, was Gott für sie getan hat. Damit entsteht die erste christliche Gemeinde in Jerusalem und von diesem Tag an verbreitet sich das Evangelium in den ersten Jahrhunderten im Mittelmeerraum und schließlich in der ganzen Welt. Und auch heute ergreift Gottes Geist immer wieder Menschen, so dass sie ihr Leben neu auf Gott ausrichten.

Durch das Bild des predigenden Petrus, durch das Bild der im wahrsten Sinne des Wortes „begeisterten“ Jünger hat Pfingsten hoffentlich ein kleines bisschen mehr „Anschaulichkeit“ für Sie bekommen. Dann lasst uns doch zusammen Geburtstag feiern! Denn an Pfingsten hat etwas Neues begonnen. Und beim gemeinsamen Feiern können wir vielleicht auch Gottes Geist erspüren.

Dirk Wnendt

Deshalb die herzliche Einladung zum „Geburtsfest“ unserer Kirche!

Wir feiern es als:

**Garten-Gottesdienst zu Pfingsten
am 24. Mai, 10.45 Uhr in Dießen
hinter dem evangelischen Gemeindehaus**



Gemeinsam feiern

“Der Menschensohn ist gekommen, isst und trinkt; und ihr sagt: Siehe, dieser Mensch ist ein Fresser und Weinsäufer (...).“ (Lk, 7,34)

Jesus nahm Einladungen zu Festmählern an und feierte „ganz normal“ mit den Menschen in seiner Umgebung mit. Das erste Wunder, oder Zeichen, wie es im Johannesevangelium meist heißt, findet bei einer Hochzeit statt.

Im „Angedacht“ konnten wir schon lesen, dass in der Antike gemeinsame Festmähler auch immer ein öffentliches Statement waren. Die Pharisäer nahmen Anstoß daran, dass Jesus so oft an solchen Festen teilnahm. Aber für Jesus waren sie eine Gelegenheit, mit den Menschen in Kontakt zu kommen und ihnen durch das gemeinsame Essen und Trinken das Wesen des Reiches Gottes sichtbar zu machen. Alle sind eingeladen und es ist genug für alle da. Dass Jesus bei der Hochzeit in Kana etwa 500 - 700 Liter Wasser in Wein verwandelt, soll diese verschwenderische Fülle Gottes symbolisieren.

Jesus war ein Teil der Gemeinschaft. Durch die Teilnahme an den Festlichkeiten, privaten und religiösen, ist er auf die Menschen zugegangen. Auch wir als Kirchengemeinde pflegen diese Verbindung zu den Menschen um uns herum. Es gibt die kirchlichen Feste, wie zuletzt die Einweihung unserer neuen Kirche, zu denen wir die Bürgermeister und die Vereine einladen. Schön ist es anzusehen, wenn die Fahnenabordnungen dann bei uns im Gottesdienst stehen. Jedes Jahr machen wir mit unserem Valen-

tinsgottesdienst bei der Marriage-Week mit. Das ist eigentlich eine Initiative des Landkreises, nichts speziell Kirchliches, aber wir sind immer gern Teil dieser Aktion. Auch bei der Gedenkfeier in Utting am 9. November und dem Friedensgedenken anlässlich des Volkstrauertags sind die politische Gemeinde und beide christlichen Kirchen aktiv.

Dieses Jahr finden in unserem Gemeindegebiet gleich vier große Jubiläen statt. 1275 Jahre Schondorf, 1250 Jahre Holzhausen, 900 Jahre Riederau und 700 Jahre Marktrecht in Dießen. Wir feiern gerne mit. Und beten für den jeweiligen Ort zu Gott. Denn schon bei Jeremia (29,7) heißt es: „Suchet der Stadt Bestes (...) und betet für sie zum Herrn, denn wenn's ihr wohl geht, so geht's auch euch wohl.“ In gemeinschaftlicher und ökumenischer Verbundenheit feiern wir und danken wir und spüren vielleicht ein bisschen, was es wohl auf sich hat mit dem Reich Gottes.

Lisa Platzer



Rückblick

Neuer Pfarrer in Kaufering

Die Kauferinger haben einen neuen Pfarrer! Und wir freuen uns riesig mit ihnen. Und auch ein bisschen für uns, dass wir ihn nun wieder in unserer Region haben: unseren ehemaligen Vikar Heiko Timm.



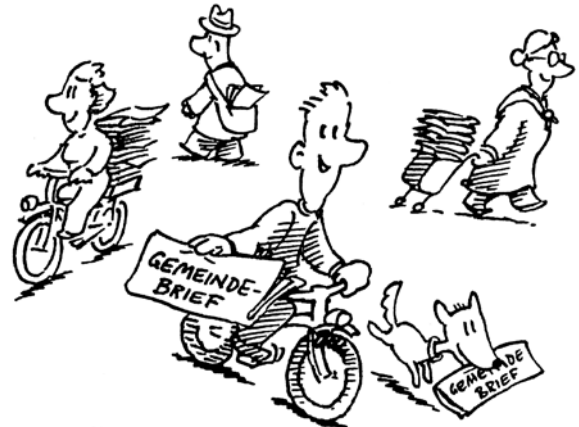
Am Sonntag, 11. Januar, war eine Delegation unserer Gemeinde mit dabei beim Einführungsgottesdienst in der Pauluskirche. Und da erlebten wir eine fröhliche und herzliche Atmosphäre, vielfältige Musik vom Feinsten, so viele Menschen, die sich mit ihren Begabungen eingebracht haben und ein wunderbar harmonisches Miteinander.

Heiko sprach vom Himmel, der sich öffnet. Und von Gottes Backofen voller Liebe. Den haben wir dann weiter eingeheizt mit Lobpreisliedern, die sich Heiko, Lydia und Timotheus gewünscht haben. Es war ganz offensichtlich: Hier passt etwas wunderbar zusammen. Und es herrscht so viel gegenseitige Vorfreude aufeinander. Unser Dekan Jörg Hammerbacher führte Heiko ein und gab der Gemeinde und der Region sowie den Vakanzvertretern viel Wertschätzung.

Lieber Heiko, Dir und Deiner Familie ganz viel Segen für diesen neuen Lebensabschnitt!

Alexandra Eberhardt

Verteiler gesucht



WIR SUCHEN FÜR DEN GEMEINDEBRIEF VERTEILER/INNEN!

Wir suchen Verteiler

für folgende Straßen in Dießen:

- Oberer Anger
- Schilcherstraße
- Stagurastraße
- Thomas-Theodor-Heine-Straße

für folgende Straßen in Windach

- Lindenstraße
- Mühlbachstraße
- St. Veith

Wenn Sie dreimal im Jahr Zeit für einen kleinen Spaziergang haben, dann melden Sie sich bitte im Pfarrbüro: Tel 08806-7234.

Vielen Dank für Ihre Hilfe!



Kirche Kunterbunt

Zum ersten mal am Ammersee



Wenn Bienen, Marienkäfer und Leoparden gemeinsam im Hof auf Löwenjagd gehen, wenn die Arche Noah als Floß vor dem Altar liegt und sich in Windeseile mit Stofftieren füllt, wenn Schnecke Andante huckepack auf Esel Fridolin zur Arche findet, wenn Blitz und Donner, Wellen und Wogen durch Klein und Groß den Kirchenraum erbeben lassen, wenn ein Regenbogen aus Tüchern und kleinen Menschen zwar farblich ganz individuell ausfällt, aber ganz wunderbar an Gottes Freundschaftsbund erinnert, wenn Kinder, Eltern und Großeltern einander den Abklatsch-Segen schenken – dann ist Kirche Kunterbunt am Ammersee!

Die Essenszeit wurde von den Familien kurzerhand vor die Aktivzeit gelegt – und wir im Team fanden das eine hervorragende Idee. Nächstes Mal planen wir das gleich so ein. Gestärkt durch

Gemüse- und Obstschnitze-Regenbögen und viele süße Leckereien verteilten sich über 80 Kirche-Kunterbuntler auf fünf Kreativstationen:

- Arche bauen (mit Holzbausteinen und den bekannten Kunststoff-Tieren)
- Freundschaftsbänder mit Perlen gestalten
- Tierlaute erraten
- einen gemeinsamen Regenbogen aus Krepppapier gestalten
- Tier-Memory spielen

Die Sakristei war an diesem Tag unser Ruhe-, Still- und Rückzugsraum. In allen anderen Räumen wurde gespielt, gebaut, gebastelt, gelacht, geredet, sich ausgetauscht und vernetzt – neue Bekanntschaften entstanden und alte wurden vertieft.

Lange haben wir darauf gewartet, Kirche Kunterbunt starten zu können – denn ohne passende Räumlichkeiten geht es nun mal nicht. Umso mehr haben wir alle diesen Tag genossen: Kinder, Mamas, Papas, Omas und Opas.

Das 13-köpfige Team aus Jugendleiter und Pfarrerin, Mamas und Papas, Kita-Mitarbeiterin, Mentoren und Konfis freut sich schon riesig auf die nächste Kirche Kunterbunt:

Save the date: 16. Mai, 15:00 Uhr.

Alexandra Eberhardt





Ein besonderes Fest!

Glückliche Gesichter überall! Eine festliche und gleichzeitig fröhliche Stimmung. Tolle Musik, humorvolle, aber auch nachdenkliche und tiefe Worte in Predigt und Reden. Leckerres Essen und duftender Punsch. Die Einweihung unserer neuen Christuskirche war wirklich ein gelungenes Fest!

Lisa Platzer





Enneagramm Wochenende

19 mutige Menschen aus unserer Gemeinde und Nachbargemeinden stellten sich vom 30.01. bis zum 01.02.2026 der Frage: Wer bin ich? Warum bin ich unzufrieden mit mir und oft unglücklich? Warum komme ich mit manchen Menschen nicht so gut aus? Wie nimmt mich die Außenwelt wahr? Was kann ich vielleicht ändern?

Unsere beiden Referentinnen, Nelli von Aufseß und Bine Heyking steckten so voller Energie, Lockerheit und Enthusiasmus, das war einfach ansteckend. Die Tage waren sehr gefüllt, aber keineswegs anstrengend. Das Enneagramm kann für uns ein Wegweiser sein, ein Möglichkeitsraum und kann uns Verständnis für das Handeln anderer aufzeigen. Es ist ein Modell zur Charakterfindung, das schon eine sehr lange Tradition hat und auf der Beobachtung von Menschen basiert. Hier in Deutschland ist z.B. das Buch „Die 9 Gesichter der Seele“ von Richard Rohr und Andreas Ebert bekannt.

Ich empfand das Seminar als sehr spannend. Wieder einmal eine Wundertüte des Lebens, gespickt mit Möglichkeiten, sich und andere besser kennen zu lernen. Zu verstehen, was Gott uns

mitgegeben hat und die Chance, aus unserem Potenzial die beste Version zu machen.

Im Enneagramm-Typen-Modell gibt es 9 Muster. Zeichnerisch werden sie als ein Kreis dargestellt mit Verbindungslinien. Typ 9 steht oben im Kreis und wird als Diplomat bezeichnet. Er ist harmonieorientiert. Rechts davon die Nummer 1 ist der Perfektionist, der reformorientiert handelt. Als Nächstes folgt mit der 2 der Helfer, der Liebesorientierte. Nun kommt die 3, der Dynamiker, welcher im Erfolg sein Glück sucht. Nummer 4 ist der Individualist, der das Besondere liebt. Die 5 wird als Denker bezeichnet und geht erkenntnisorientiert vor. Nummer 6 steht für den loyalen Freund, der auf Sicherheit baut. Die 7 kennzeichnet den Optimisten, der Lust auf Veränderung hat. Der Kämpfer hat die Nummer 8, links oben auf dem Kreis, und ist klar und zielstrebig. Jedem Typus sind viele positive, aber auch negative Eigenschaften zugeordnet. Je reifer ein Typus ist, umso mehr überwiegen die positiven Eigenschaften. Auf Nachfrage erfuhren wir, dass die Charaktertypen uns in die Wiege gelegt sind laut Enneagramm Modell. Sie basieren nicht auf der Erziehung, verändern sich aber natürlich mit allen Gegebenheiten in unserem Leben. Es war

spannend, für sich selbst das passende Muster zu finden und auch verlockend, Familie, Freunde und Bekannte durch die Typisierung besser zu verstehen.

Unsere Tage waren wunderbar, ergänzt durch kleine Andachten und schöne Lieder. Lisa Platzer hatte ihre Gitarre dabei und spielte für uns. Alle fünf Lieder waren mir bekannt und in den letzten Jahren lieb geworden. „Da wohnt ein Seh-



nen, tief in uns“ (sich selbst und dadurch Gott zu finden). „Du bist da, wo Menschen leben“ (durch neun verschiedene Charaktertypen wird Gott sichtbar). „Meine Hoffnung und meine Freude“ (Gott gibt mir die Kraft für meine Entwicklung). „Lobe den Herrn, meine Seele“ (wenn Gott mir diesen Charakter gegeben hat, dann möchte ich ihn feilen und schmirgeln, bis ich die beste Version davon bin). „Der Herr segne und behüte dich“ (Trau dich ruhig, denn auf der Suche nach dir, wirst du von Gott behütet).

Online gibt es einen Test, bei dem in Prozenten eine Tendenz angezeigt wird:

<https://enneagramm-studie.de>

So liegen manchmal nur 10 - 20 Prozentpunkte zwischen dem Haupttypus und den anderen Typen. Somit wird die Katalogisierung etwas aufgelockert und nachvollziehbarer und führt nicht zu einem Schubladendenken. Nicht alle Menschen haben gleich deutliche Ausprägungen und wir alle haben von jedem Charaktertyp etwas in uns.

Das Seminar fand im Haus der Familie in Memhölz im Allgäu statt. Eine empfehlenswerte Unterkunft, mit sehr schönen Zimmern und ausgezeichnetem Essen. Herzlichen Dank an Karl von Bodelschwingh für die sehr gelungene Organisation.

Die Abende verbrachten wir in der Cafeteria in angeregten Unterhaltungen oder mit spannenden Würfelspielen. Ein Schlückchen Rotwein oder Bier dazu und das Gefühl der Gemeinschaft war perfekt. Alle Anwesenden waren sehr dankbar für diese ungezwungene, lockere, aber klare Vorstellung der neun Enneagramm-Typen durch unsere Referentinnen. Viele von uns wünschten sich eine Fortsetzung, denn das Thema ist sehr tiefgründig. Rundum ein sehr gelungener, lehrreicher und positiver Ausflug ins wunderschöne Allgäu, der uns einander noch näher gebracht hat.

Andrea Thurner

Dank auch aus Landsberg

In Erwartung des Workshops machte sich schon etwas Nervosität bei mir breit. Was muss ich den anderen Teilnehmern von mir preisgeben? Wird es ein vertrauensvoller und geschützter Rahmen sein oder wird es Anlass für Scham geben? Performe ich auch gut genug um die Gruppe zu unterstützen und selbst mit einem Ergebnis



nach Hause zu fahren? Man(n) hat ja im Verlauf des Lebens von frühester Kindheit an falsche und auch wahre Glaubenssätze und Konditionierungen gehört und übernommen. und schon bin ich mitten im Enneagramm!

Liebe Nelli und liebe Bine, Ihr habt mit Eurem sympathischen Wesen und der spielerischen, witzigen und lockeren Vermittlung der Enneagramm-Methode das Workshop-Wochenende zu einem sehr schönen intimen und erfahrungsreichen Erlebnis gemacht. Ich freue mich nun darauf, meine neu gewonnenen Erkenntnisse zu leben und weiter zu vertiefen.

Einen großen Dank möchte ich auch dem Organisationsteam der Evangelischen Gemeinde Ammersee-West sagen. Ihr habt uns einen wirklich sehr stimmigen und vertrauensvollen Rahmen bereitet. Ich fühle mich sehr bereichert.

Andreas Gusinde, Landsberg

Ratatouille-Fest



Es begann mit einer Idee.

„Wir haben in Dießen jeden Monat einen Ratatouille-Gottesdienst - hättet ihr nicht Lust, mal ein echtes Ratatouille dafür zu kochen?“ - so kam das kleine Team von Ehrenamtlichen, die in der Dießener Kirche immer wieder Veranstaltungen



organisieren, auf uns Pfadfinder zu.

Wir haben die Einladung untereinander besprochen und waren schnell begeistert von der Idee - natürlich musste es sticht über dem Feuer gekocht werden! Aber was dann? Oder besser - was vorher?

Ein Ratatouille braucht viel Zeit, um richtig lecker zu werden. Also mussten wir schon mal mindestens Sonntag früh anfangen. „Dann kann man sich ja Samstagabend schon mal treffen und einen netten Abend haben.“ war die erste Überlegung.

Aber wen einladen? Nur die angehenden Leiter, die richtig anpacken können? Oder können vielleicht die älteren Gruppenkinder auch dazu kommen? Und wenn die dann schon dabei sind, warum nicht die ganz Kleinen auch mit einladen? Und wenn man schon dabei ist, warum dann nicht gleich am Freitag starten?



So entwickelte sich aus der kleinen Idee langsam ein Plan. Ein Plan für eine großartige Aktion, die am Ende für Groß und Klein (und, nicht zu vergessen, auch für alle Besucher des Gottesdienstes!) ein riesiger Erfolg wurde - wir hatten Spaß im Garten, mit und ohne Schnee, haben kleine Kochmützen-Anhänger für die Teilnehmenden gebastelt, im Garten ein Zelt aufgebaut, das groß genug war, um darin nicht nur ein Kochfeuer, sondern auch noch eine zweite Feuerschale aufzubauen, und vieles mehr! Auch ein Singekreis durfte natürlich nicht fehlen!





Ganz nebenbei haben wir dann auch schon am Samstagnachmittag angefangen, das Ratatouille vorzubereiten. Kiloweise Gemüse musste geschnippelt werden - da war es gut, dass wir so viele helfende Hände hatten! Das Wetter hatte uns hier auch geholfen; durch den Schnee in der Nacht auf Sonntag brauchten wir uns keine Gedanken über ausreichende Kühlung machen :) Am Abend gab es dann noch Popcorn, Snacks und auf der großen Wand im Saal ein kleines Kino, in dem - natürlich! - der Film „Ratatouille“ gezeigt wurde!

Am Sonntag musste dann viel parallel passieren - auch hier war es super, dass so viele Pfadfinder*innen dabei waren! Während eine Gruppe draußen das Zelt (und vor allem die Feuer!) bereit gemacht hat und anfang, die Zutaten für das Ratatouille in kleinen Portionen ordentlich anzubraten (alles für das perfekte Aroma!), hat der Rest der Gruppe drinnen das Haus schon mal auf Vordermann gebracht



- alle Schlafplätze aufgeräumt, die Tische im Saal wieder hergerichtet, die Leinen zum Trocknen der Zeltplanen vorbereitet und vieles mehr. So blieb dann am Sonntagnachmittag auch mal Zeit für gemütliches Beisammensitzen, das eine oder andere Kreisspiel und dabei immer ein Auge (und alle Nasen!) beim Ratatouille behalten, während es über dem offenen Feuer vor sich hinköchelte.



Am Abend wurde es dann nochmal aufregend - auch dank der vielen Werbung durch unsere Pfarrer, zum Beispiel von Dirk im Sonntagsgottesdienst in der Woche davor, kamen über 70 Pfadfinder*innen, Eltern und Gemeindemitglieder in und um unser Zelt zusammen, um sich bei dem kalten Wetter an einem frischen, heißen Ratatouille aufzuwärmen!

Im Anschluss fand dann noch der Ratatouille-Gottesdienst statt, zu dem wir Fürbitten und zwei typische Pfadfinderlieder mitgebracht hatten:





eines zum Singen für die ganze Gemeinde, und dann ein gefühlsvolles Abschlusslied als „Rauschmeister“. So blicken wir zurück auf ein aufregendes, erfolgreiches Wochenende, von dem wohl keiner von uns ganz unberührt (und ganz sicher niemand ungeräuchert!) nach Hause gegangen ist!



Vielen Dank an dieser Stelle auch nochmal an alle, die an diesem Wochenende und dem Gottesdienst mitgewirkt und daraus ein so schönes Erlebnis gemacht haben! Besonderer Dank geht an die kleine Gruppe an Leuten, die während dem Gottesdienst die ganzen gefrorenen Knoten in den Seilen gelöst haben, und an die Leute, die am Sonntag noch bis um halb elf in der Nacht in der Küche klar Schiff gemacht haben!

Daniel Hoffmann

Rezepte Gottes

Die Stühle kreisrund aufgestellt, in der Mitte ein LED-Lagerfeuer, Gitarrenbegleitung zu den Liedern, samt „Bio-Teleprompter“ Daniel Hoffmann: Pfadfinderfeeling auch im Zelt Gottes.

Die Pfadis hatten ja während des Wochenendes gemeinsam den Film „Ratatouille“ angesehen und deshalb gab es dann auch während des Gottesdienstes Gedanken dazu, welche Rezepte uns denn zu einem gelingenden Leben verhelfen.

Im Film wird der Küchenjunge Linguini von der Kochratte Rémy instruiert, welche Zutaten der für die einzelnen Gerichte braucht.

Der Koch André (Andrea Thurner) erzählte uns nun im Gottesdienst davon, dass er in der Bibel schon viele gute Zutaten gefunden hat, aus denen er Rezepte für ein gesegnetes Leben kreierte. Und wenn gerade kein Kochbuch - keine Bibel - zur Hand ist, dann hilft das „Goldene Regel“-Lebensrezept: „Alles nun, was ihr wollt, das euch die Leute tun sollen, das tut ihnen auch!“ (Mt 7,12)

Dazu passte auch, was Jonathan Englmeier uns über die Geschichte des VCP erzählte und welche Werte den christlichen Pfadfindern wichtig sind. Danke für dieses tolle gemeinsame Projekt!

Lisa Platzer



Winterfreizeit im Bayerwald

Wir sind ein bisschen gespannt, als wir am Nachmittag des 16.02. mit unseren Kleinbussen die A3 verlassen und in den Bayerischen Wald abfahren. Noch regnet es bei 2,5 Grad Außentemperatur. Doch bis zu unserer Unterkunft – dem Haus Wiesengrund in Bischofsreut – ist es noch eine knappe Stunde zu fahren und etwa 600 Höhenmeter Unterschied sind zu überwinden. Als wir am Ziel ankommen, ist die ganze Landschaft bereits in Weiß gekleidet. Gerade noch rechtzeitig haben wir unsere Unterkunft erreicht – für den Rest des Abends und die Nacht wird der Schneefall nicht mehr aufhören.

In den weiteren Tagen hat vermutlich jeder Teilnehmer eine andere Freizeit erlebt. Denn an jedem Tag gibt es verschiedene Optionen zur Auswahl: Geht es heute auf die Skipiste im nahegelegenen Mitterfirmiansreut? Bleibe ich am Haus und spiele Pen & Paper oder Gesellschaftsspiele? Gehe ich mit auf Schneeschuhwanderung nach Leopoldsreut oder zum Langlaufen? Am letzten Tag jedoch machen wir uns als gesamte Gruppe auf den Weg nach Passau, um durch die Altstadt zu bummeln, den Dom zu besichtigen und am Innkai etwas Sonne zu tanken.

Als wir am Samstagvormittag unser Haus putzen und gemeinsam reflektieren, nennen viele von uns ganz unterschiedliche Highlights. Manche erwähnen das Krimidinner am vorletzten Abend. Andere haben an den Haustagen eigene Charaktere erstellt und in den Pen-&-Paper-Abenteuern eine spannende Geschichte erlebt, die ihnen lange im Gedächtnis bleiben wird. Mein persönliches Highlight jedoch war die Schneeschuhwanderung nach Leopoldsreut.

Am Mittwochmorgen war bereits so viel Neuschnee gefallen, dass ein Vorwärtkommen selbst mit Schneeschuhen sehr anstrengend war.

Unsere Wanderung verlief über etwa fünf Kilometer durch den Wald, den Haidel hinauf bis zum verlassenen Ort Leopoldsreut. Als wir loslaufen, merken wir schnell, dass wir dieses Ziel als Gruppe nur dann erreichen können, wenn wir im Gänsemarsch hintereinander gehen und die Person an der Spitze regelmäßig wechseln, damit jeder einmal nach hinten durchatmen kann. Oben



angekommen spüren wir, wie kräftezehrend der Marsch war, und machen Rast in der Kirche. Ich kann nicht anders, als an das Wort aus Galater 6,2 zu denken: „*Einer trage des anderen Last.*“ Denn jeder von uns war für eine Zeit lang an der Spitze der Gruppe und musste den Weg durch den Tiefschnee ebnen. Und jeder aus der Gruppe war auch einmal ganz hinten, dem es leichter gemacht wurde, weil er auf den Spuren laufen durfte, die ein anderer für ihn getreten hatte. Für mich ist das ein wundervolles Bild für eine gelungene Gemeinschaft, die wir alle auch am Haus so miteinander erleben durften.

Am Ende sind wir uns einig: Wir würden gerne wieder hierherkommen! Vielleicht schon im nächsten Jahr?

Dominik Drogat

Ausblick

Taizé-Andacht



Im Rahmen der Andachtsreihe „Am 7. um 7“ findet im April wieder eine Taizé-Andacht in der Friedenskirche in Dießen statt.

Mit Liedern und Gebeten aus Taizé und Bibeltexten zum Ostergeschehen lassen wir das Osterfest noch einmal in uns nachklingen.

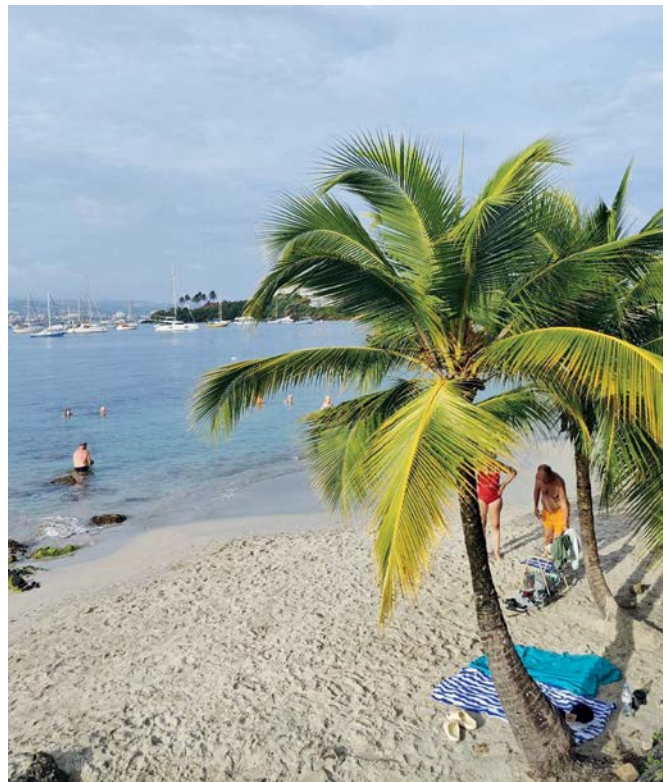
Herzliche Einladung!

7. April, 19.00 Uhr, Friedenskirche Dießen

Wir gratulieren herzlich unseren Konfirmandinnen und Konfirmanden

Emely Albrecht	Annelie Maurer
Zita Balon	Matteo Metelmann
Emilie Bauer	Silas Nadler
Isabel Boehringer	Luis Niedersteiner
Jonathan Breitweg	Anton Niemöller
Emil Bublitz	Jona Nonnsen
Zoe Carraro	Emilian Pavlov
Max Daeschner	Lara Proske
Paul Goetz	Theo Rinschede
Angelika Graf	Sophia Ruhland
Timo Haberl	Rosalie Rumberg
Konstantin Hank	Martin Steininger
Louisa Haseneder	Julius Steinweg
David Hörhammer	Thaddeus von Thülen
Vincent Hörhammer	Victoria Wagener
Elias Krieger	Lukas Wudel
Merle Lang	

Sommer unter P(s)almen



Sommerpredigtreihe

Wir tauchen in den Sommerferien ein in eine der schönsten Literaturgattungen der Bibel: die Psalmen. Sie bilden eine Sammlung von 150 Liedern und Gebeten.

Ursprünglich wurden sie als Worte von Menschen zu Gott aufgeschrieben, heute sind sie Gottes Wort an uns.

In dieser Predigtreihe möchten wir die Psalmen neu für unseren Alltag entdecken und die Lebenskraft, die in diesen Gebeten steckt, spüren.

Sie sind herzlich eingeladen, drei Sommer-sonntage unter Psalmen zu verbringen:

- **16. August mit Dirk Wnendt,**
- **23. August mit Alexandra Eberhardt**
- **30. August mit Jochen Eberhardt**

jeweils 10.45 Uhr in der Christuskirche Utting.

Gospel, der bewegt

Musik-Highlights in unserer Region

Wenn kraftvolle Stimmen, pulsierende Rhythmen und tiefe Emotionen aufeinandertreffen, dann ist Gospel-Zeit in Kaufering! Am 04. und 05. Juli 2026 laden wir Sie herzlich zu einem ganz besonderen Gospel-Wochenende ein, das unter die Haut geht und die Seele berührt.

- **Gospelkonzert: Samstag, 04.07. 19:00 Uhr**

Erleben Sie ein mitreißendes Konzert voller Lebensfreude, Hoffnung und musikalischer Vielfalt. In abwechslungsreichen Arrangements bringen vier außergewöhnliche Chöre den Gospel zum Leuchten:

Projektchor Gospel aus Landsberg

Gospel Groove aus Kaufering

Sing & Joy aus Utting

Gloria aus Litauen

Das Konzert findet in der Sporthalle in Kaufering statt. Bei einem gemeinsamen Teil werden sogar insgesamt über 250 Sängerinnen und Sänger auf der Bühne stehen aus Utting, Landsberg, Kaufering, Schongau und Peißenberg und Litauen. Gemeinsam entfalten sie einen einzigartigen Klang, der Grenzen überwindet und Herzen öffnet – mal rhythmisch und modern, mal getragen und tief berührend.

- **Gospel-Gottesdienst: Sonntag, 05.07. 10:30 Uhr**

Am Sonntag laden wir Sie ein, Gospel in seiner geistlichen Tiefe zu erleben. Der festliche Gospel-Gottesdienst verbindet Musik, Gemeinschaft und Glauben zu einem besonderen Moment der Besinnung und Freude – getragen von denselben Chören, die den Raum mit Klang, Hoffnung und Zuversicht füllen. Auch der Gottesdienst findet in der Sporthalle Kaufering statt.

Kommen Sie vorbei, lassen Sie sich anstecken von der Energie des Gospels und feiern Sie ein

Wochenende voller Musik, Glauben und Gemeinschaft. Drei Gospelchöre unserer Region singen – und Sie sind herzlich eingeladen!

Ort: Sporthalle Kaufering Bayernstraße 17

Projektchor Gospel aus Landsberg



Gospel Groove aus Kaufering



Sing & Joy aus Utting



Gloria aus Litauen



Besondere Gottesdienste

Einweihung der neuen Orgel

3. Mai, 10.45 Uhr in Utting

mit Altbischof Heinrich Bedford-Strohm,
und anschließender Feier



Konfirmationen

9. Mai, 10.45 Uhr und **13.15 Uhr** in Utting

10. Mai, 10.45 Uhr in Utting

Mitarbeiterfest

14. Mai, 10.45 Uhr in Utting

Garten-Gottesdienst zu Pfingsten

24. Mai, 10.45 Uhr in Dießen

hinter dem ev. Gemeindehaus

Sommerfest

21. Juni, 10.45 Uhr in Utting

1250-Jahre Holzhausen

5. Juli, 10.30 Uhr ökum. Festgottesdienst
bei der Gasteiger-Villa in Holzhausen

Regionaler Gospel-Gottesdienst

5. Juli, 10.30 Uhr in Kaufering mit vier Chören:

Sing & Joy aus Utting

ProjektChor Gospel aus Landsberg

Gospel Groove aus Kaufering

Gloria aus Litauen

Seetaufe in Utting

19. Juli, 10.45 Uhr Wiese beim Campingplatz

900 Jahre Riederau

26. Juli, 10.15 Uhr ökum. Gottesdienst am See

700 Jahre Markt Dießen

2. August, 10.00 Uhr im Marienmünster

Seetaufe in Eching

9. Juli, 10.45 Uhr Wiese beim Wasserwachtshaus



Kar- und Osterwoche

2. April Gründonnerstag

17.00 Uhr Augustinum Dießen
18.30 Uhr Tischabendmahl Utting

3. April Karfreitag

09.15 Uhr Eching St. Peter und Paul
09.30 Uhr Dießen/Augustinum
10.45 Uhr Utting

4. April Karsamstag

19.00 Uhr Jugendgottesdienst Utting



5. April Ostersonntag

5.30 Uhr Osternacht in der Friedenskirche Dießen,
Musik: Jokisch-Familie
5.30 Uhr Osternacht in Utting,
Beginn am Feuer im Hof, Osterfrühstück
09.30 Uhr Dießen/Augustinum
10.45 Uhr Osterfestgottesdienst Utting

6. April Ostermontag

10.45 Uhr Familiengottesdienst
mit Ostereiersuche Utting

Freud' und Leid

Taufen

geschützt

Trauungen

geschützt

Bestattungen

geschützt





Unsere neue Orgel

Altbischof Heinrich Bedford-Strohm kommt zur Orgeleinweihung nach Utting

Unsere Orgel wird eingebaut und wir feiern wieder!

Schon seit einiger Zeit kann man in der Christuskirche den Orgelprospekt sehen und die Orgelpfeifen bewundern. Schaut man jedoch hinter diese Fassade, dann ist da: nichts! Das soll sich ändern. Im Frühjahr wird unsere neue Orgel geliefert und eingebaut. Sie erklingt zum ersten Mal für die Öffentlichkeit am

3. Mai, 10.45 Uhr im Festgottesdienst.

Als Prediger konnten wir Altbischof Heinrich Bedford-Strohm gewinnen, der bereits am Karfreitag 2022 auf der Kirchenwiese viele Herzen am Ammersee erobert hat. Herzliche Einladung, mitzufeiern! Dieser Gottesdienst wird auch gestreamt.

Anschließend feiern wir im Hof und Garten mit Kuchen und Butterbrezen weiter.

Parallel werden Orgelführungen in der Christuskirche angeboten.

Um **17.00 Uhr** gibt es einen weiteren musikalischen Höhepunkt: „**Orgel im Dialog**“ mit KMD Klaus Geitner an der Orgel und Dirk-Michael Kirsch an der Oboe. Klaus Geitner stand der evang. Gemeinde von Seiten der Landeskirche beim gesamten Entstehungsprozess der Orgel kompetent zur Seite und bietet **nach dem Konzert ebenfalls eine Orgelführung** an.